

haus des Institutes der Englischen Pedalein in der Annstraße von Frh. Seuter. Welch ein geistlicher und auch künstlerischer Wohlstand! Was liegt nicht alles da? Man den unbekannteren Künstlern abgesehen haben sich so bedeutende Namen wie Tilman Riemenschneider, Petrus, Joh. Kaspar Brandt, Jakob von der Moosa, Salthasar Eberbauer, Antonio Bossi in der Darstellung Lichtvoll heraus. Die literarische Behandlung geht alle Beurteilungsschritte heran: Licht- und Schattenführung, Umriss- und Linien, Gewandbehandlung, Körpergestaltung, Einordnung in die Umgebung (Haus, Portal, Nische) und, was sehr wichtig ist, berücksichtigt auch die religiöse und kulturelle Seite. Das Buch ist außer in Druck und Ausstattung (Buchdruckerei Richard Wagner, Würzburg); die Kupfer- und Verleger selbst aufgenommen, dürften ein etwas größeres Format haben. P. S.

Elise Gleichmann, Niederländische Schlußerlebe und Verfalls aus Oberfranken. Druck: G. O. Schulze, G.m.b.H., Lichtfeld. Die verdiente Volkshandbücher, unsere treue Bundesfreundin Elise Gleichmann hat ihren früheren wertvollen Veröffentlichungen aus dem Volksleben nun eine neue bedeutende Ausgabe folgen lassen. Man wird durch den Charakter der Sammlung unwillkürlich an die einst von Anton Schuster herausgegebenen „Bamberger Heimata“ erinnert; nur ist die Sammlung E. Gleichmanns viel reichhaltiger. Doch sonst ist die innere Bechlichkeit groß: Deutschfränkisches Volkstum vom Obermain, das sich in Spruchdichtungen, ferner in den eigentlichen, für den Kunstgenuss bestimmten Schlußerlebeden und auch in gelegentlichen anekdotischen Betrachtungen äußert. Dabei ist gegenüber den Bamberger Heimata eine gewisse Auslockerung des Bereichs und Anstrebens zu bemerken, die von einer größeren Erfolglosigkeit gegenüber der Kunstform zeugt. Für die Kenntnis des obermainfränkischen Volkstums ist die Sammlung äußerst wertvoll. Der Kenner wird mit Vergnügen die bekannten Züge des fränkischen Volksbildes wieder sehen, er wird auch hier und da mit geringertem Vergnügen gewisse von außen gekommene Einflüsse wahrnehmen. Geht derlei Volkfränkisches nach Möglichkeit abzunehmen ist ja eine der Aufgaben des Frankenbundes. Jedenfalls beglückwünschen wir die Herausgeberin dazu, daß es ihr vergönnt war, auch dieses Zeugnis einer vieljährigen, eifrigen und entzagungswollen Sammelthätigkeit als Buch erscheinen zu lassen, und wir wünschen ihrem Werk von Herzen recht viele Leser und damit einen innigen und äußeren Erfolg! Das Buch ist zu Mk. 2.— durch jede Buchhandlung zu beziehen. P. S.

Bogel, Dr. Georg. Der Schwabenbergische Verkehrs- und Handelsplatz Marktbrunn am Main von 1648 bis 1740 und die fränkische Verkehrs- und Handelspolitik. Verlag Konrad Trillisch, Würzburg 1938.

Das 170 Seiten starke Buch ist die fleißige Arbeit eines heimattreudigen, gründlichen Forschers. Es behandelt in seinem Hauptteil die politische und wirtschaftliche Lage Marktbreuns in dem Jahrhundert nach dem beschlagdringenden Kriege und die Bedeutung dieser ehemals schwabenbergischen Stadt als Verkehrsplatz. Es gibt ein klares Bild von der Größe des Einfuhr- und Ausfuhrhandels in damaliger Zeit. Da wurden in erheblichen Mengen Getreide, Wein, Hefe, Butter, Schmalz und Pottasche aus- und eingeführt, Speerzeien, Salz, Leder, Schmirgel, Eisen- und Blechwaren eingeführt. Und der Leser bekommt, daß das alles einmal war und heute nicht mehr ist. Denn nichts ist dem Städtchen mehr von alledem geblieben als sein „Buchmarkt“ an den Montagen. Doch nicht nur das reiche Nachbild erzählt vor unsern Augen. Das Buch gibt in bankensortierter Weise auch einen Überblick über die Entwicklung der Stadt bis 1848 und über die Zeit des Abfalls nach 1740. Volkswirtschaftlicher, handelskärder und handelsgeographischer werden im helle Freude an dem Buche haben. Sein Wert wird noch vervollständigt durch die Ausgabe eines Inhalts-, Quellen-, Orts- und Personenverzeichnis, durch einige treffliche Abbildungen und eine „Politische und Verkehrskarte des Gebietes um Marktbrunn gegen Ende des 17. und in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts.“ P. S.

Weichert, Dr. Die Wirtschaft im und um den Speßart. 1833. In einer kleinen Broschüre macht uns der Syndikus des Handelsgewerksamts Wülfenbürg mit der Wirtschaftswissenschaften des Speßarts bekannt. Der 1. Teil behandelt die frühere Zeit und gibt über jene Zustände guten Aufschluß. Hier wäre es vielleicht gut gewesen, der Verfasser hätte für den Mitbegleitenden die Quellen etwas genauer angegeben. Der 2. Teil behandelt die Zeit von 1850 bis heute und trägt ebenfalls auch mit bei, die Aufmerksamkeit auf die Armut unseres Hochstammgebietes zu lenken. A. F.

Der Naturpfad Würzburg-Oberfränkischer Erbeshof. Es ist ein Unterchied, ob man gedankenlos durch die Natur hinläuft oder ob man ihrem Reizen lauscht. Nur wer offenen Sinnes wandert, wird die Wunder unserer herrlichen Landschaft erfassen. Da hat unser Hr. Joh. Joerß einen gar aufschlußreichen Naturpfad erschlossen und mit Hilfe des Verschönerungsvereins Höchberg markiert. Ein kleines Büchlein von 16 Seiten, leicht in die Tasche zu stecken, will Begleiter sein auf diesem Weg und dich auf die Schönheiten aufmerksam machen. Jeder Naturfreund, der den Weg wandert, wird den Führer mit Nutzen in die Hand nehmen. A. F.

Der Frankenbund

Zeitschrift für Heimat- und Volkskunde

Der Beitrag zum Frankenbund beträgt für 1934 RMK. 4.— und ist bis 1. April bzw. 1. Juli 1934 beim Postfach 88004 der Hauptgeschäftsstelle Würzburg zu übersenden. Die eine Zeitschriftenbestellkarte der Bundesleitung durch Briefe einzusenden. Nach § 18 der Satzungen müssen Abrechnungen für das kommende Jahr bis spätestens zum



1. Oktober des laufenden Jahres befristet sein. Nichtabrechnung gilt als stillschweigende Bestätigung der Mitgliedschaft.
Die literarischen Beiträge für die Zeitschrift sind an den Schriftleiter Dr. Anton Fried, Würzburg, Weihenring 7, zu senden. Die Rücksendung von unvollständigen Beiträgen kann nur erfolgen, wenn das Postgebot beigefügt wird.

Nr. 7/8

Bundestag in Bamberg

1934

Die Franken sind der beweglichste unter allen deutschen Stämmen. Mit der geistigen Nüchternheit harmonisiert die reiche Phantasiebegabung, die den Frankenstamm auszeichnet. Keine Gegend unseres Vaterlandes hat so viele Sagen aufzuweisen wie der Rhein. Auch sonst kommt die starke Einbildungskraft der Franken deutlich zur Geltung. Denn sie sind für alles Schöne empfänglich und allen äußeren Einbrüden leicht zugänglich, bildsam und gefühlungsfähig, daher auch zu poetischem Schaffen vorzüglich geeignet.

Oskar Weise (aus Thüringen).

Selbstbesinnung

„Sah und denken, Ögmont!“ (Cranien bei Goethe, Ögmont, 2. Aufzug.)

Da wir zu einem Fest uns rüsten, das nicht nur unsere Verbundenheit mit Volk und Staat bezeugen, sondern auch durch das Rückgrat einer neuen, wohlbedachten Satzung uns stärksten Halt verleihen soll — ist es Zeit zur Selbstbesinnung. Da wollen wir selbst uns fragen:

Wer sind wir? Woher kommen wir? Wohin gehen wir?

Wir sind — nicht Krethi und Plethi. Wir sind Söhne und Töchter des ruhmreichen Volkes der Franken, dessen Name durch Geschichtszeiten und Lebensräume strahlt, dessen Könige die zwei Hauptvölker und Hauptreiche Europas begründet, vor allem aber die deutschen Stämme zum erstenmal in einer staatlichen Einheit zusammengefaßt haben, so daß sie Ostfranken und bald nachher Deutsche hießen. Und wir sind — nicht ein Haufe fanatischer Sektierer, sondern bewußte Hüter eines Stolzes, der einzig sich gründet auf den blutmäßigen Zusammenhang mit einem Volkstamm voll unverwundlichen Lebenswillens und reichster schöpferischer Begabung.

Wir kommen — nicht aus einer abgelegenen, wüsten Gegend, deren Armlichkeit und Überlieferunglosigkeit uns zu Hungerleidern und Tülpeln werden ließ: sondern aus den Länden am Rhein und am Main, von der deutschen Westmark und aus dem Herzen Deutschlands, die voll sind von den erhabensten Denkmälern der Kunst, in deren Gewässern sich die stolzesten Burgen und Dome, die reichsten Städte, die altertümlichsten Dörfer spiegeln! Und wir kommen — nicht als Vertreter einer abgeschlossenen, verkrusteten Kaste, sondern aus allen Ständen